

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist gut und wichtig, dass wir Jugendreferentinnen und Jugendreferenten mit dem Konvent und den Studientagen zwei Mal im Jahr eine gute Plattform zur Begegnung und zum Austausch haben. Das eintägige Forum gehört unverzichtbar zu diesen beiden Treffen dazu. Fester Bestandteil des Forums sind u.a. die Berichte aus dem JRA und aus dem WuP. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren und Rückmeldungen nach den Foren zeigen aber auch, dass das „Berichtswesen“ mitunter an seine (zeitlichen) Grenzen stößt. So entstand die Überlegung, das „Berichtswesen“ etwas zu verändern und dadurch etwas Zeit für Austausch und Diskussion im Forum zu gewinnen. Deshalb werden Helmut Häußler und ich unsere Berichte beim Frühjahrsforum auf einige wenige Punkte begrenzen. Für eine anschließende Austauschrunde wird es Leitfragen geben, die sich u.a. an den Berichten orientieren.

Thema „Leistungsstruktur“

Ich erinnere an den Antrag des JRA zur „Weiterentwicklung der Leistungsstruktur in der Evang. Jugendarbeit“ bei der letztjährigen ejw-Delegiertenversammlung: „Vorstand und Landesleitung des ejw werden beauftragt, einen Prozess zu starten mit dem Ziel, Möglichkeiten zu prüfen und Grundlagen zu schaffen um Leistungsstrukturen mit ehren- und hauptamtlicher Leitung weiter zu entwickeln und den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen“.

Die vom Vorstand des ejw eingesetzte Arbeitsgruppe (Jürgen Kehrberger, Helmut Häußler, Kurt Klöpfer und von ehrenamtlicher Seite Johanna Kromer und Jens König als Vorsitzende eines Bezirksjugendwerks) hat zwischenzeitlich eine Empfehlung für die Orte und Bezirke erarbeitet. Bei der diesjährigen ejw-Delegiertenversammlung wird das Papier vorgestellt werden.

Thema „Personalressourcen WuP“

Im Herbst 2011 wurde vom Forum folgender Antrag aus der Schulgemeinschaft „Sonstige“ beschlossen: „Angesichts der erweiterten

Aufgaben des WuP und der damit einhergehenden Mehrbelastung der derzeitigen ReferentInnen bittet das Forum den Vorstand des ejw, den WuP um eine 100% Personalstelle aufzustocken. Der JRA wird beauftragt den Antrag in den Vorstand einzubringen.“ Landesleitung und Vorstand des ejw haben sich mit dem Antrag beschäftigt und die Optionen für eine Aufstockung geprüft. Dabei war man davon ausgegangen, dass im Zusammenhang mit den Planungs- und Entscheidungsprozessen zum Diakonats durch die Synode im Sommer 2013 eine entsprechende Stelle zur Begleitung der Fördervereine kommen würde. Dies hat die Synode so leider nicht realisiert. Im Zuge der Umsetzung der Synodenbeschlüsse wird sich jetzt die Arbeitsgruppe „Beratungskonzept zur Sicherung von Drittmitteln im Diakonats“ unter Leitung von Gottfried Heinzmann des Themas annehmen. Der Arbeitsgruppe gehören u.a. auch Helmut Häußler und ich an. Es bleibt zu hoffen, dass auf diesem Weg doch noch eine Erweiterung der WuP-Ressourcen gelingen kann.

Thema „Diakonats“

Wie bereits erwähnt ist die Umsetzung der Synodalbeschlüsse zum „Diakonats“ angelaufen. Im September 2014 soll das „Zentrum Diakonats“ in Ludwigsburg an den Start gehen. Für die neue Projektstelle „Zukunftsfähigkeit des Diakonats“ sind aktuell Stellen für Diakone/Diakoninnen ausgeschrieben, u.a. für den Bereich Personalentwicklungskonzept / Personalberatung.

Weitere aktuelle Informationen zum Diakonats wird uns sicherlich Kirchenrat Dieter Hödl in seinem Bericht zukommen lassen.

Mit dem zukünftigen Leiter des „Zentrums Diakonats“, Kirchenrat Joachim Beck, sind wir im Kontakt. Herr Beck war im letzten Frühjahr schon bei der Abschlusspräsentation des ersten Kurses von „Verantwortlich leiten“ dabei und wird Ende April zu Gast sein bei der gemeinsamen Sitzung des JRA mit dem AK-Gemeindediakonats.

Thema „Fachkräftemangel“

Auch vor der kirchlichen Jugendarbeit macht der Fachkräftemangel nicht Halt. Ein regelmäßiger Blick ins Internet zu den Stellenaus-

schreibungen auf der ejwue-Seite zeigt, dass die Zahl der ausgeschriebenen Stellen nur selten unter 15 freien Stellen liegt. Manche Bezirke oder Orte müssen heute auch längere Vakanzzeiten und mehrere Ausschreibungen in Kauf nehmen, ehe eine Stelle (wieder) besetzt werden kann. Und dies auch bei durchaus attraktiven Stellen.

Im JRA sind wir immer wieder bei der Ursachenforschung. Wie müssen die Rahmenbedingungen sein, damit wieder mehr Abgänger von den verschiedenen Ausbildungsstätten sich für den Dienst in der Jugendarbeit entscheiden? Wo und wie können wir alle selbst aktiv werden in der Gewinnung neuer Kolleginnen und Kollegen?

Die meisten Diskussionen zu diesem Thema kommen irgendwann zu dem Punkt, an dem es darüber nachzudenken gilt, wie überzeugt jede/jeder Einzelne von seiner Arbeit ist.

Wenn schon bei PraktikantInnen der Eindruck entsteht, der Jugendreferent sei nicht überzeugt von seinem Geschäft, dann muss uns das zum Nachdenken und Handeln herausfordern.

Thema: Arbeitszeit

Mir ist durchaus bewusst, dass dies für manche unter uns ein Reizthema ist. Wir sind schließlich Berufene, arbeiten mit Menschen und Beziehungen und schauen nicht auf die Uhr! Spätestens seit es mehr und mehr Teilzeitstellen gibt, gewinnt das Thema Arbeitszeit auch bei JugendreferentInnen mehr und mehr an Bedeutung. Wer in mehreren Jobs bei mehreren Arbeitgebern arbeitet, braucht klare Arbeitszeitregelungen, sonst funktioniert das nicht. Aber auch für alle „100%-ter“ ist es gut, sich mit den zeitlichen Rahmenbedingungen des Dienstes zu beschäftigen.

Wir bewegen uns in einem Spannungsfeld zwischen den Anforderungen, die wir an uns stellen und die an uns gestellt werden, unserer Berufung und daraus abgeleiteten Erwartungen auf der einen Seite und den Vorgaben die sich aus dem Arbeitszeitgesetz und der KAO ergeben, auf der anderen Seite.

Im Zusammenhang mit Regelungen zum Zeitausgleich in der Gemeinde- und Jugendarbeit hat der OKR schon 2008 eine Dienstvereinba-

rung zur flexiblen Arbeitszeit mit Jahresarbeitszeit und Jahresarbeitszeitkonten empfohlen. In § 10 der KAO ist die Möglichkeit einer Dienstvereinbarung für ein Arbeitszeitkonto verankert.

Die LaKiMAV ist derzeit dabei, eine Musterdienstvereinbarung für ein Jahresarbeitszeitkonto auszuarbeiten. Inwieweit dann künftig Kirchenbezirke eine solche Dienstvereinbarung mit ihren Mitarbeitenden abschließen bleibt abzuwarten. Im Kirchenkreis Stuttgart ist eine Dienstvereinbarung zur Jahresarbeitszeit bereits in Kraft. Den Mitarbeitenden ist es dort freigestellt, sich am Jahresarbeitszeitmodell zu beteiligen. Für diejenigen, die sich gegen die Beteiligung entschieden haben, gelten hinsichtlich von Zeitausgleich die (strengen) Regelungen der KAO.

In vielen Gesprächen mit KollegInnen wurde immer wieder die Frage der Meßbarkeit unserer Arbeitszeit diskutiert. Auch die Befürchtung, sich gegenüber ehrenamtlich Verantwortlichen rechtfertigen zu müssen wurde immer wieder laut. Ich denke wir müssen uns der Diskussion stellen, was Arbeitszeit von Hauptamtlichen betrifft. Die Erfahrungen aus Stuttgart können dabei hilfreich sein.

Dank

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei...

- allen JRA-Mitgliedern und ihren StellvertreterInnen, dass ihr euch die Zeit für den JRA nehmt und engagiert bei den Sitzungen dabei seid.
- Helmut Häußler für das vertrauensvolle und offene Miteinander und viele konstruktive Gespräche
- Melanie Söhnle für die tatkräftige Unterstützung im „Backoffice“
- den Mitgliedern der Landesleitung und des ejw-Vorstandes, wo die Belange der JugendreferentInnen immer auf offene Ohren stoßen.
- euch Kolleginnen und Kollegen. Euer konstruktives Feedback, eure Mut machenden Worte, eure Unterstützung helfen uns, die Interessen unserer Berufsgruppe gut zu vertreten.

Kurt Klöpfer, 06.03.2014